

energi[e]sch

Rheinfelder Energiezeitung

3. Ausgabe | August 2014

- Interview mit Udo Düssel
- Für die Schillerschule hagelt es Preise
- Sanierung des Hallenbades

- Grußwort von Erik Fiss, Amtsleiter Gebäudemanagement Seite 2
- energi[e]sch-Interview Im Gespräch mit Udo Düssel Seite 3
- Klausur des städtischen Energieteams Solarkataster online Seite 4
- Schülerwettbewerb „Coole Sprüche gesucht“ Seite 5
- Für die Schillerschule hagelt es Preise Sanierung des Hallenbades Seite 6
- Hallo Pfiffikus an der Schillerschule LEDs jetzt bei 25 Prozent Seite 7



■ Grußwort

■ Sehr geehrter Damen und Herren,

■ das Amt für Gebäudemanagement wurde erst im Januar dieses Jahres bei der Stadt Rheinfelden (Baden) eingerichtet. In dem neuen Amt laufen nun alle Fäden die kommunalen Gebäude betreffend zusammen und das umfasst natürlich auch die Bereiche Energieverbrauch und Energieeffizienz, die durch den städtischen Energiebeauftragten genau beobachtet werden.

■ Jedes Kilogramm CO₂, das wir durch vernünftige energetische Sanierungsmaßnahmen einsparen können, ist ein Beitrag zur Energiewende in Deutschland und zum Umweltschutz.

■ Die Maßnahmen helfen der Stadt aber oftmals auch unter finanziellen Gesichtspunkten, denn eingesparte Energie entspricht ja auch eingespartem Geld.

■ Ein gutes Beispiel hierfür ist die Sanierung der Regelungstechnik im Hallenbad, die mit rund 90.000 Euro zu Buche schlug. Dieses investierte Geld wird die Stadt aber aufgrund der Sanierung schon in vier oder fünf Jahren wieder eingespart haben - und danach weiterhin sparen.

■ Ich lade Sie herzlich ein in der dritte Ausgabe von energi[e]sch mehr über die Maßnahmen der Stadt im letzten halben Jahr sowie über das vorbildliche Engagement der Schillerschule im Bereich Umweltschutz zu entdecken.

■ Mit freundlichen Grüßen

■ Erik Fiss | Amtsleiter Gebäudemanagement



energi[e]sch-Interview

Im Gespräch mit Udo Düssel

energi[e]sch: Der Gemeinderat hat im Mai diesen Jahres beschlossen, das Wasserwerk Rheinfelden um einen Betriebszweig Wärmeversorgung zu erweitern und den Eigenbetrieb in Stadtwerke Rheinfelden (Baden) umzubenennen. Was ist der Hintergrund für diese Entscheidung?

Udo Düssel: Das Thema „Rekommunalisierung von Versorgungsnetzen“ ist zuletzt in den kommunalpolitischen Fokus geraten. In den letzten drei, vier Jahren ist das zu einem großen Thema geworden, ähnlich wie die Breitbandversorgung oder die Energiewende. Aus diesem Grund wird momentan in Rheinfelden das Quartierskonzept „Rheinfelden Nord“ erstellt und als Ausfluss dieser Untersuchung hat es sich gezeigt, dass zumindest im südlichen Bereich sowohl Bedarf als auch Bedingungen eines Nahwärmeversorgungsnetzes optimal sind.

energi[e]sch: In welchem Gebiet und in welcher Form sollen die Stadtwerke eine Wärmeversorgung gewährleisten?

Udo Düssel: Im ersten Schritt ist daran gedacht die städtischen Einrichtungen Bürgerheim, Campus und Realschule mit Hallenbad sowie Wohnungen der städtischen Wohnungsbaugesellschaft mbH einzubinden. Später soll das Wärmenetz sukzessive ausgebaut werden. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass die Stadtwerke ein Wirtschaftsbetrieb sind und nach betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten geführt werden müssen.

energi[e]sch: Über welchen Zeitraum sprechen wir bezüglich der Realisierung?

Udo Düssel: Wir haben einen sehr ehrgeizigen Zeitplan und versuchen die ersten Gebäude zur Heizperiode 2015/16 anzuschließen. Momentan sind wir dabei, die Ausschreibung der Betriebsführung durchzuführen. Wenn wir eine Betriebsführung gefunden haben, muss diese die Investitionsplanung erstellen, wobei wir davon ausgehen, dass ein BHKW errichtet wird.

energi[e]sch: Besteht auch für Privatpersonen die Möglichkeit das Wärmenetz zu nutzen?

Udo Düssel: Die Wohnbau hat in dem Gebiet nördlich des Herbert-King-Park viele große Wohneinheiten, die in einem zweiten Schritt integriert werden könnten. In einem weiteren Schritt könnte man auch Privatpersonen als mögliche Kunden ansprechen.

energi[e]sch: Alternativ hätte man auch den Weg des Contracting gehen können. Welche Vorteile ergeben sich daraus, dass die Stadt das selbst in die Hand nimmt?

Udo Düssel: Einmal betriebswirtschaftlich: Die Gewinne, die das Contracting-Unternehmen erwirtschaften würde, bleiben bei der Stadt. Der zweite



Udo Düssel, Amtsleiter der Stadtkämmerei Rheinfelden

Vorteil ist natürlich der, dass wir im Bereich Wärmeversorgung und Netzausbau als Eigentümer den weiteren Ausbau selbst bestimmen können.

energi[e]sch: Welche Vorteile ergeben sich unter Gesichtspunkten des Umweltschutzes?

Udo Düssel: Grade aus Umweltschutzgründen wollen wir die Nahwärmeversorgung ausweiten. Klarer Vorteil ist, dass wir so vom Öl wegkommen, dadurch verringert sich der Ausstoß an klimaschädlichem CO₂, während die kostbare Ressource Öl geschont werden kann. Sofern das BHKW mit Holz als nachwachsendem Rohstoff befeuert wird, stellt dies eine nachhaltige Lösung dar.

e

Klausur des städtischen Energie-Teams

Im Januar traf sich das städtische Energie-Team zur Klausur, um die Ziele für 2014 festzulegen.



Michael Schwarz und der neue eea-Berater Jan Münster

4

Neu im Team wurde Jan Münster von der Energieagentur Lörrach begrüßt, der die bisherige eea-Beraterin Regula Bachmann ablöste. Jan Münster bewertete den eea-Prozess als ein sinnvolles Instrument für die Bewertung der Umweltschutzmaßnahmen der Kommunen. „Was der European Energy Award leisten kann, ist die ganzen Maßnahmen im Rahmen der Energiewende sinnvoll



Das städtische Energieteam

zusammenzufassen“, so Jan Münster. „Er ist ein Spiegel für das Engagement der Kommunen im Bereich Umwelt- und Klimaschutz.“

Oberbürgermeister Klaus Eberhardt schloss sich dem an: „Ich brauche hier nicht auf die Energiewende einzugehen, wir stecken ja schon tief im Prozess. Wir hatten letztes Jahr einen leichten Einbruch in der Bewertung, da die Anforderungen immer höher werden, aber ich bin zuversichtlich, dass wir jetzt aus der konzeptionellen Phase des letzten Jahres wieder in die konkrete Projektrealisierung eintreten.“ Die Stadt müsse auch weiterhin dem neuen Slogan zum Umweltschutz ‚Klein, grün, umweltfreundlich – Rheinfelden‘ gerecht werden. Der Oberbürgermeister appellierte eindringlich an das ganze Energie-Team auch weiterhin den städtischen Energiebeauftragten tatkräftig zu unterstützen. Im Januar 2012 wurde Rheinfelden (Baden) für seine Umweltschutzmaßnahmen mit Silber ausgezeichnet. Im Dezember wird sich die Stadt wieder einem externen Re-Audit zur Zertifizierung stellen.



www.rheinfelden.de

Solarkataster online einsehen

Das Geografische Datenportal WebGIS kann auf der städtischen Webste online eingesehen werden.

Im Datenportal WebGIS stehen den Bürgern viele Informationen über die Stadt und die Gemarkung Rheinfelden zur Verfügung. Beispielsweise können über das Solarkataster die Eignung des Daches für Photovoltaik-Anlagen, die Neigung des Daches und vieles mehr abgefragt werden. Weiterhin stehen die Bodenrichtwerte und verschiedene Karten sowie andere Dienste zur Verfügung.

Das Geografische Datenportal WebGIS ist im Bereich „Wohnen, Bauen & Umwelt“ auf der städtischen Website www.rheinfelden.de zu finden. Aufgrund der großen Datenmenge kann es je nach Geschwindigkeit der Internetverbindung der Nutzer zu längeren Ladezeiten kommen.



Klein, grün, umweltfreundlich – Rheinfelden

Schülerwettbewerb
„Coole Sprüche gesucht“

Die Stadtverwaltung Rheinfelden (Baden) hatte einen Schülerwettbewerb zur Findung eines Slogans, der zu den Umweltschutzmaßnahmen der Stadt passt, initiiert.

Im Januar fand im Bürgersaal im Rheinfelder Rathaus die Prämierung der eingereichten Vorschläge statt. Der städtische Energiebeauftragte Michael Schwarz begrüßte die Schulklassen, die sich an dem Wettbewerb beteiligt hatte. „Warum treffen wir uns heute hier?“ so Michael Schwarz. „Die Stadt Rheinfelden ist schon seit einigen Jahren sehr aktiv im Umweltschutz, aber viele Leute in Rheinfelden wissen das gar nicht. Da hatten wir uns überlegt, mit Hilfe der Schulen einen coolen Spruch zu finden, um unsere Umweltschutzmaßnahmen bekannter zu machen.“

Oberbürgermeister Klaus Eberhardt, der auch der Schirmherr über den Wettbewerb war, richtete ebenfalls Worte an die Schüler: „Es ist natürlich so, dass nicht alle gewinnen können, aber wir danken euch auf jeden Fall für eure Energie, mit der ihr uns unterstützt habt.“ Der Oberbürgermeister führte aus, dass es die Jury, die sich aus den drei Mitgliedern des städtischen Energie-Teams Gabi Dolabdjian, Michael Schwarz und Horatio Gollin zusammen gesetzt hatte, es nicht einfach mit der Auswahl gehabt hatte.

Oberbürgermeister Klaus Eberhardt erläuterte kurz den Sinn des European Energy Awards (eea) als Instrument zur Messung der kommunalen Umweltschutzmaßnahmen. Der eea dient dabei auch als europaweites Vergleichswerkzeug für die Kommunen untereinander. Rheinfelden (Baden) wurde im Rahmen des eea 2011 für seine Umweltschutzmaßnahmen mit Silber ausgezeichnet. „Die Stadt will nachhaltig für den Umweltschutz werben und auch die Bürger dazu anregen“, so Oberbürgermeister Klaus Eberhardt.

Gespannt warteten die Schüler auf die abschließende Prämierung durch den Oberbürgermeister. Den dritten Platz machten die kombinierten Klassen 9b/c der Schillerschule für den Slogan: Einer für alle – alle für Umweltschutz in Rheinfelden. Unter Applaus nahmen die Schüler den Scheck über 100 Euro entgegen. Vertreter der beiden Klassen kamen nach vorne zu Oberbürgermeister Klaus Eberhardt, um den Scheck entgegen zu nehmen.

Der zweite Platz ging an die Klasse 10 der Schillerschule für den Slogan: Rheinfelden – kleine Stadt – großer Umweltschutz. Hier überreichte Oberbürgermeister Klaus Eberhardt einen Scheck über 200 Euro. Neben den eigentlichen Schecks wurde allen Gewinner-Klassen auch ein großer Scheck zum Aufhängen im Klassenzimmer als Erinnerung an den Schülerwettbewerb überreicht, den die Schüler stolz in die Kameras der versammelten Presse hielten.

Auf den ersten Platz kam schließlich unter großen Jubel die Klasse 8b der Schillerschule mit dem Slogan „Klein, grün, um-



weltfreundlich – Rheinfelden“, der von der dreiköpfigen Jury in geheimer Wahl als der Top-Slogan bewertet wurde. Hierfür gab es einen Scheck in Höhe von 400 Euro für die Klassenkasse. Der Slogan wird künftig von der Stadtverwaltung unter anderem für Printprodukte zum Thema Umweltschutz verwendet und soll ein klares Erkennungszeichen für den Rheinfelder Umweltschutz werden. Anschließend waren alle Schüler zu Brezeln und Getränke eingeladen.

An dem Schülerwettbewerb hatten sich sechs Klassen aus der Schillerschule und zwei Klassen der Gertrud-Luckner-Schule beteiligt. Insgesamt wurden 38 Vorschläge eingereicht, die bei der Jury einer ersten Prüfung anhand der folgenden Kriterien Stand halten mussten: 1. Es wurde ein Spruch für den Umweltschutz gesucht, daher schieden Begriffe wie Energie- oder Klimaschutz aus. 2. Der Slogan musste einen erkennbaren Bezug zu Rheinfelden haben. 3. Der Slogan sollte kurz und prägnant sein und 4. keine englischen Begriffe enthalten. Nach dem Ausschlussverfahren fand eine geheime Abstimmung über die verbliebenen Vorschläge statt. Das Ergebnis war so eindeutig wie passend: Klein, grün, umweltfreundlich – Rheinfelden!



Die glücklichen Gewinner des 1. Preises:
Klasse 8b der Schillerschule

Für die Schillerschule hagelt es Preise

Im ersten Halbjahr 2014 konnte die Schillerschule sich gleich bei zwei namhaften Umweltwettbewerben durchsetzen: Dem deutschen Klimapreis und bei Klima&Co.



Klimapreis

Über 100 Schulen aus ganz Deutschland hatten sich um den Deutschen Klimapreis der Allianz Umweltstiftung beworben. Fünf Hauptpreise von je 10.000 Euro und 15 Anerkennungspreise von jeweils 1.000 Euro wurden vergeben. Auch diesmal kannte die Fantasie von Schülern und Lehrern zum Thema Klimaschutz keine Grenzen. 107 Teams mit mehr als 2.500 Schülern haben an dem Schulwettbewerb teilgenommen. Energiesparmaßnahmen an Schulgebäuden oder Exkursionen und Aktionstage zum Klimaschutz fanden sich ebenso unter den Bewerbungen wie Schülerzeitungen, Theaterstücke oder Internet-Portale über den Klimawandel. Am 11. Februar traf die Wettbewerbsjury die Entscheidung und die Schillerschule fand sich als eine der fünf Hauptgewinner wieder. Die Preisverleihung fand Anfang Juni 2014 im Allianz Forum am Pariser Platz in Berlin statt – direkt neben dem Brandenburger Tor. Mit dem Deutschen Klimapreis will die Allianz Umweltstiftung das aktive Klimaschutz-Engage-



Preisverleihung Deutscher Klimapreis im Juni 2014

ment von Schulen auszeichnen. Er wird jährlich verliehen und soll Schüler wie Lehrer dazu motivieren, sich dem wichtigen Thema „Klimaschutz“ mit Spaß und positivem Engagement zu widmen.

Klima&Co

Die Schillerschule wurde beim Energiesparwettbewerb „Klima&Co“, der von British Petroleum (bp) ausgerichtet wird, einer von dreizehn Preisträgern und mit 10.000 Euro ausgezeichnet. Insgesamt hatten sich 230 Schulen aus ganz Deutschland an dem Wettbewerb beteiligt. Die Fragestellung lautete: „Wie würden Sie 50.000 Euro einsetzen, um den Energieverbrauch Ihrer Schule nachhaltig zu senken.“ Der erste Preis waren 50.000 Euro, der zweite Preis betrug 30.000 Euro und der dritte 20.000 Euro. Außerdem wurden zehnmal 10.000 Euro vergeben. Ausgezeichnet wurde die Schillerschule für das Energiespar-Konzept „Energetischer und umweltstruktureller Fußabdruck der Schillerschule“, aus dem sich mittel- und langfristige Planungen im Energie- und Umweltbereich an der Schule ergeben. In dem 19seitigen Konzept wird zunächst der Ist-Zustand für den Energieverbrauch mit Vergleichszahlen, Gebäudewerten und der Mobilität der Schüler und Lehrer vorgestellt. Das Konzept schließt dann mit einem konkreten Sanierungskonzept ab. Das Konzept wurde von rund 70 Schülern der Klassen 8 bis 10 erstellt.



6



Preisverleihung Klima&Co. am 22. Mai

Sanierung des Hallenbads

Anfang März unternahm das Amt für Gebäudemanagement die notwendige Sanierung der Lüftungsanlage (WRG), der Regelungstechnik sowie der Brauchwasserbereitung des Rheinfelder Hallenbades an der Realschule. Wir werden darüber ausführlich in der nächsten „energi[e]sch“-Ausgabe berichten.



Hallo Pfiffikus an der Schillerschule

Vom 28. Januar bis zum 10. Februar lief an der Werkrealschule Schillerschule das Projekt „Hallo Pfiffikus“.

Beim Projekt „Hallo Pfiffikus“ gaben die Energielotsen der zehnten Klasse als Lotsenlehrer ihr Wissen an die neue Generation von Energielotsen weiter. Während diese gleichzeitig ihre pädagogischen Fähigkeiten an Schülern anderer Rheinfelder Schu-



Die Energie-Lotsen der Schillerschule

len üben können. Natürlich unter dem wachsamen Augen der Lotsenlehrer. Rund 300 Schüler aus ganz Rheinfelden nahmen beim zweiten „Hallo Pfiffikus“ teil. In den zwei Klassenräumen herrschte an insgesamt acht Tagen ein lebendiger Trubel und den Schülern, den Energielotsen und den Lotsenlehrer stand die Begeisterung ins Gesicht geschrieben. „Ich bringe den neuen Energielotsen bei, wie sie das machen sollen, dann können die das machen, wenn ich nächstes Jahr nicht mehr da bin“, so die 15jährige Lotsenlehrerin Vincenza Pagnozza.

Techniklehrer Gerold Limberger, der das Projekt unter der schon ausgezeichneten Marke Leuchtfeuer ins Leben rief, zeigte sich über die große Resonanz der Rheinfelder Schulen erfreut. Und er war auch mit seinen Energielotsen zufrieden. „Drei Lotsenlehrer aus der jetzigen 10. Klasse haben die nötige Erfahrung und können den neuen Lotsen unter die Arme greifen“, so Gerold Limberger. „Das ist eine ziemlich große Belastung für die Lotsenlehrer und die Lotsen, aber so lernen sie Selbstsicherheit.“ Bei allen Leuchtfeuer-Projekten gilt der Ansatz Stärke – Energie – Umwelt. Die Schüler lernen nicht nur die Bedeutung von Umweltschutz oder die Funktionsweise von Energieträgern, sondern auch Selbstbewusstsein und Eigenstärke. Zu den Leuchtfeuerprojekten zählen auch die LernEnergieTage, der Leuchtfeuer-Parcours und die Teilnahme am Fifty-Fifty-Projekt der Stadtverwaltung im Rahmen des European Energy Awards. Die Schüler interessierten solche theoretischen Überlegungen natürlich weniger, auch wenn sie davon profitierten. „Es macht mir richtig viel Spaß und es freut mich, wenn ich sehe, dass die Kinder lernen, wie wichtig Umweltschutz ist“, so die 16jährige

Lotsenlehrerin Lona Rexhepi. „Die Kinder lernen was zu Recycling, erneuerbaren Energien und wie das alles funktioniert. Wir wollen ihnen mit auf den Weg geben, wie man Umweltschutz macht.“



LEDs jetzt bei 25 Prozent

Die Elektroabteilung der Technischen Dienste hat zwischen September 2013 und März 2014 weitere Straßenlaternen auf LED umgestellt.

In diesem Zeitraum wurden 256 LED-Leuchten installiert. „Dadurch können wir über 1.000 Tonnen Co₂ in den nächsten zwanzig Jahren einsparen“, so Martin Steinegger, Leiter des Elektrobereichs des Technischen Dienstes. Die Maßnahme kostet rund 100.000 Euro und wird noch einmal durch das Bundesministerium für Umwelt über den Projektträger Forschungszentrum Jülich gefördert.

Auch bei den Energiekosten verspricht sich die Stadtverwaltung eine Kosteneinsparung, da die alten Quecksilberdampflampen in den Straßen 125 Watt und an den Fußgängerüberwegen sogar 250 Watt hatten. Die LED-Leuchten kommen mit 65 Watt aus. Die LEDs wurden hauptsächlich in Anwohnerstraßen in der Kernstadt sowie in Degerfelden, Hertzen und Warmbach installiert. Bei einigen Straßenlaternen, beispielsweise in der Eichbergstraße, wurde zusätzlich noch eine Mastverlängerung angebracht, wodurch sich der Lichtkegel am Boden vergrößert.

Der Anteil der LEDs beträgt mittlerweile rund 25 Prozent am Gesamtbestand der rund 3.700 Leuchten im Stadtgebiet. Der Anteil der Quecksilberdampflampen ist auf weniger als vier Prozent gesunken. Weit verbreitet sind nach wie vor die Natriumdampflampen. Der Technische Dienst wird auch nach dem Auslaufen der Förderung weiterhin die Straßenbeleuchtung auf LED umrüsten.





Impressum

Bildnachweis:
Stadtverwaltung Rheinfelden (Baden)

Redaktion & Layout:
Stadtverwaltung Rheinfelden (Baden)

Kontakt:
Michael Schwarz, Tel. 07623 95-359
mi.schwarz@rheinfelden-baden.de

3. Ausgabe August 2014

Wir sind **Rheinfelden.**

www.rheinfelden.de